

Hermann Huber, Seidenfabrikant in Bauma

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

obligatorischen Jahres der Praxis zwischen Unter- und Oberstufe sei schwer durchführbar. Die Frequentanten würden kaum einen Posten erlangen, wenn der Arbeitgeber weiss, dass der Betreffende höchstens ein Jahr bei ihm tätig sein wird.

(Schluss folgt.)



Die Buntweberei im Konkurrenzkampf.

Vortrag von Dir. A. Frohmader.

(Fortsetzung.)

Blicken wir daher einmal vorwärts und verschweigen bei dieser Gelegenheit nicht, dass auch Vieles anders sein könnte in unseren Fabriken. Vor allem hat man schon oft erfahren müssen, dass nicht jeder zum Fabrikanten passt, der dazu gestempelt worden ist, oder der sich selbst einer grossen Meinung von sich folgend, dazu gestempelt hat. Der Chef einer Buntweberei sollte unbedingt über ein höheres Mass von Intelligenz im allgemeinen verfügen und wie man sagt, das rechte Zeug besitzen. Seine technische und kaufmännische Ausbildung sollte eine derartige sein, dass man von ihm auch wirklich erwarten darf, den Anforderungen eines solchen Geschäftes gerecht zu werden. Dazu gehört ein schon frühzeitig geweckter Geist, durch rechte Anleitung geschärft, in praktischer Tätigkeit vervollkommenet. Dass namentlich letztere eine sehr vielseitige sein muss, verlangt der Charakter eines derartigen Geschäftes, und wohl dem, der die nötigen Mittel dazu hat, sich durch genügend langes, ernstes Studium gehörig vorzubereiten. Fähige Fabrikanten können zum Glücksumstand für eine ganze Gegend werden, ebenso wie unverständige das ganze Spiel verderben können. Nicht selten kommt es aber vor, dass man für die heranwachsenden Söhne irgend einen andern Beruf, wie Jurist, Theologe oder Mediziner geeigneter hält bei der Auswahl desselben, denjenigen Sohn aber, der bei der Verteilung der geistigen Güter etwas zu kurz gekommen ist, ins Geschäft nimmt. Das ist einer der grössten Fehler, den Fabrikantengeschlechter begehen und man darf sich deshalb oft auch nicht wundern, wenn deren Glanz verbleicht. Es sollte im Gegenteil zur Tradition werden, die hervorragendsten Köpfe zur Leitung der Fabrik zu bestimmen und ihnen eine Erziehung angedeihen zu lassen, die als Beispiel für ihre ganze Umgebung wirkt. In keinem Fache findet die Intelligenz so gute Gelegenheit, sich zu erschliessen und zu betätigen, wie beispielsweise in einer grösseren Buntweberei. Jedentfalls geben das in die Materie eingeweihte Herren gerne zu und glauben ebenfalls, es würde der geschäftliche Wettstreit manchmal eine etwas feinere Form annehmen, falls Leute ausgeschaltet werden, mit denen selbst die Götter vergebens kämpfen. Tiefgründige geschäftliche Ausbildung als Fachmann und Kaufmann ist also eines derjenigen Mittel, das den Fabrikbesitzer, selbst unter ungünstigen Umständen, immer hochhalten wird. Dazwischen kommende allgemeine Misere kann ein solcher Mann natürlich auch nicht bannen, aber sie verlieren vielleicht eine gewisse Schärfe durch sein Talent, gepaart mit Fleiss.

Aber selbst der gescheiteste Prinzipal würde nicht existieren können ohne vorzüglich geschultes Hilfspersonal. Dasselbe muss gleichfalls auf einer dem Ganzen angemessenen Höhe stehen, um dem Chef in die Hände zu arbeiten, seine Direktiven zu erfassen und diese so auszuführen, dass das Wohl des Geschäftes stets das Leitmotiv bleibt. Dazu muss es von oben herab erzogen werden durch feine Charaktere, und die Erziehung wird sich, falls die richtige Methode beobachtet wird, fortpflanzen bis zum letzten Posten. Die Freude am Geschäft sollte aus dem gleichen Born fliessen wie die Liebe zum Vaterland und sollte ein Gut sein, das man gibt, ohne gleich wieder etwas zu verlangen. Deswegen kann jeder Angestellte nach seinen Fähigkeiten und jede Stelle nach dem Werte der dabei zu leistenden Arbeit bezahlt werden. Meine Meinung geht eben dahin, dass man von allen zu verwendenden Hilfskräften eine bestimmte Schulung verlangen sollte, nicht allein, um unsere industriellen

Betriebe auf die höchstmögliche Stufe zu bringen, sondern auch, um die Pflege der Autorität zu unterstützen. Auf diesem Wege würden wir unsere Konkurrenz im Ausland allmählich wieder überholen, denn das, was in unserem Volkscharakter an Fleiss, Ausdauer und Arbeitsgeschick steckt, können ihm auch die besten Maschinen nicht vermitteln. Und weil wir auch nicht zu verhindern vermögen, dass andern Völkern die gleichen Maschinen vorenthalten werden und uns der Platz auf dem Weltmarkt streitig gemacht wird, so bleibt uns nur übrig, die innewohnenden Eigenschaften um so intensiver zu entwickeln. Dann dürfen wir fröhlich mitmachen, namentlich, wenn unser Handel das Signum der Ehrlichkeit, unser Fabrikat dasjenige der Schönheit und des qualitativen Wertes trägt. Hinsichtlich der Schulung unserer industriellen Hilfskräfte darf aber auch nichts versäumt werden; in ihr ist dasjenige Kraftmittel zu suchen, das wir zur Erhaltung unserer Konkurrenzfähigkeit unbedingt brauchen. Die Fachschulen müssen sich der stetigen Fürsorge des Volkes selbst wie der leitenden Regierungen erfreuen können, mit ausgesuchten Lehrkräften bestellt sein und eine Ausstattung haben, die den jeweiligen höchsten Zielen angemessen ist. Man muss aber nicht glauben, dass fachliches Wissen allein zum brauchbaren Beamten macht, sondern dass dazu viele sonstige gute menschliche Vorzüge gehören. Darauf nimmt man jedoch wenig oder gar keine Rücksicht, entwertet den Besuch eines Fach-Lehrinstitutes ferner durch eine viel zu kurze Ausbildungsdauer, wie durch Effekthascherei. Das nimmt den Schulen die Sympathie und lässt ihren vorgeblichen Nutzen zumeist zweifelhaft erscheinen. Würden ferner die nach Ausbildung Strebenden etwas mehr gesiebt und der Frequenzhunger durch Qualität der Absolventen ausgeglichen, dann dürften wir bald auf einem andern Standpunkt angelangt sein. Ueber dieses Kapitel will ich nun nicht mehr Worte verlieren, doch hoffe ich, Sie können betreffs der Tendenz meiner Forderungen und des hiefür empfohlenen Mittels zur Stärkung unserer Textilindustrie mit mir einig gehen.

(Schluss folgt.)



† Hermann Huber, Seidenfabrikant in Bauma.

Der Tod hält unter unsern ältern Seidenindustriellen unerbittlich seine Ernte. Mitten aus voller Arbeit ist unser hochverehrtes Mitglied, Herr Seidenfabrikant Hermann Huber in Bauma abberufen worden. Er verschied Montag, den 7. Februar, infolge eines Schlaganfalles im Alter von 62 Jahren, viel zu früh für alle diejenigen, die ihn näher kannten und die ihm nach seinem arbeitsreichen Leben gerne noch eine Anzahl Jahre der Ruhe und des Geniessens der Früchte seiner Wirksamkeit gönnt hätten.

In tiefer Trauer stehen an seiner Bahre seine Familie, die Arbeiter seines Etablissements und die Einwohner der Gemeinde Bauma. Die ehemaligen Zöglinge der Zürcherischen Seidenwebschule und die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich werden von dem Verlust ebenfalls schmerzlich betroffen, war ja der Verstorbene der Organisator und erste Direktor der Zürcherischen Seidenwebschule gewesen und hat er nach seinem Uebertritt in die praktische Tätigkeit sich jederzeit als ein Freund und Förderer der Bestrebungen unseres Vereins erwiesen.

Als im Jahre 1880 die Zürcherische Seidenwebschule eröffnet werden sollte, wurde Hermann Huber, der damals in der bekannten Weberei von Theophil Zürcher in Hausen a. A. tätig war, an die Spitze der Anstalt berufen. Mit Eifer und Geschick löste er die ihm übertragene Aufgabe. Er organisierte den Betrieb der Webereiabteilungen und arbeitete mit Hilfe des Lehrpersonals die Unterrichtsfächer in so musterhafter Weise aus, daß innert kurzer Zeit die zürcherische Anstalt mit ähnlichen grösseren und namhaften Institutionen im Ausland erfolgreich konkurrieren

konnte. Durch fachmännisches Wissen und praktisches Können, durch imponierenden Fleiß und tadellosen Charakter wußte er sich die Hochachtung seiner Zöglinge zu erwerben und diese zu eifrigem Nachstreben anzuspornen. So gelangte die Anstalt bald zu einem vorteilhaften Ruf und erfüllte sie eine nützliche Mission im Rahmen der zürcherischen Seidenindustrie. Im Jahre 1887 verließ Hermann Huber diese Stellung, um die technische Direktion der Seidenweberei Rütli zu übernehmen. Zu Beginn der Neunziger Jahre richtete er dann die Seidenstoffweberei in Bauma ein, die er zu großer Leistungsfähigkeit brachte. Die in seinem Etablissement hergestellten Seidenstoffe zeichneten sich durch ihre sorgfältige Disposition und tadellose Ausführung aus. Auch in seiner spätern Wirksamkeit bewahrte er für die Zürcherische Seidenwebschule und die Bestrebungen unseres Vereins ein reges Interesse. Er besuchte ziemlich regelmässig die alljährlichen Schulaussstellungen der Anstalt, und wo er mit Rat und Tat etwas zur Förderung seiner ehemaligen Schüler oder Bekannten beitragen konnte, war er immer gerne bereit dazu. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Kleine Mitteilungen

Crefeld. Gründung einer Krawatten-Nähschule. Die Stadtverordnetenversammlung in Crefeld hat die Errichtung einer Krawatten-Nähschule beschlossen. Zur Begründung dieses Beschlusses war ausgeführt, dass die Stadt Crefeld schon seit Jahren die Zentrale für die Krawattenfabrikation in Deutschland bildet. Man schätzt den gegenwärtigen Umschlag Crefelds in diesem Zweige auf 10 Millionen Mk. und die alljährlich gezahlten Löhne auf 3 Millionen Mk. Schon des öfteren ist von den Fabrikanten beklagt worden, dass die Crefelder Näherinnen nicht genügend

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweils die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

- F 1077 D. Schw. — Seidenspinnerei. — Jüngerer Buchhalter und Kassier. Deutsch und ziemlich französisch.
 F 1078 D. Schw. — Tüchtiger solider Webermeister hauptsächlich für die Warenkontrolle.
 F 1162 D. Schweiz. — Rohseide. — Jüngerer, tüchtiger, branchenkundiger Angestellter für Bureau und Verkauf. Deutsch und französisch. Stenographie unerlässlich.
 F 1163 D. Schw. — Bandfabrikation. — Tüchtiger branchenkundiger Commis. Deutsch, Französisch und Englisch.
 F 1186 D. Schw. — Seidenwaren. — Tüchtiger branchenkundiger Lagerist. Deutsch und Französisch.
 F 1196 D. Schw. — Mech. Weberei. — Tüchtiger Commis für Spedition und Lager.
 F 1210 Japan. — Rohseide. — Jüngerer, tüchtiger, branchenkundiger Commis. Bewerber muss der deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig sein. Drei Jahre Kontrakt. Italien. — In eine Seidenbandfabrikation wird ein junger, lediger Fergger gesucht.

für ihren Beruf ausgebildet würden, was namentlich bei dem jeweiligen Wechsel der Mode hervortrete. Die neue Schule soll diesem Mangel abhelfen. Die Schule ist als eine kleine Fabrik gedacht, die unter Leitung einer Dame gestellt werden soll; die Fabrikanten sollen ihr die Arbeit gegen Vergütung liefern. Zunächst sind zwei Kurse in Aussicht genommen, und zwar ein solcher für junge Mädchen, welche die Volksschule verlassen haben, als Tageskursus und für ältere Frauen zur weiteren Ausbildung als Nachmittagskursus.

— Arbeitsschluss an Samstagen. Seit dem 1. Januar dürfen Fabrikarbeiterinnen Sonnabends nachmittags nach 5 Uhr nicht mehr beschäftigt werden. Da in den mechanischen Webereien eine grosse Anzahl weiblicher Personen an den Webstühlen und den Nebenarbeiten beschäftigt sind, so ist es nicht möglich, den allgemeinen Betrieb über 5 Uhr hinaus aufrecht zu erhalten. Man beabsichtigt daher, dazu überzugehen, die englische Arbeitszeit einzuführen, d. h. bis 2 Uhr durchzuarbeiten und dann die Fabriken zu schliessen.

Gewinne eines amerikanischen Baumwoll-Spekulanten. Man erzählt in amerikanischen Baumwollkreisen jetzt viel von einem glücklichen Baumwollspekulanten namens E. G. Scales aus Texas, welcher zu Weihnachten seinem bevorzugten Makler 10,000 Dollar, seiner Schwester 100,000 Dollar und seinem Bruder eine Million Dollar geschenkt haben soll. Er hat angeblich seiner Spekulation, die er in diesem Jahre mit einem Kapital von 400 Dollar, dem Erlös aus dem Verkauf eines Diamantringes, begann, einen Gewinn von 8—10 Millionen Dollar zu danken.

Zürcher Seidenwebschule. Mit Bedauern vernehmen wir, dass Herr Arnold Roth, Lehrer für mechan. Weberei an der Zürcher Seidenwebschule, infolge eingetretener Familienverhältnisse von seiner Stelle demissioniert. Herr Roth wird innert kurzer Zeit von Zürich nach Bern übersiedeln, wo er das Geschäft seines kürzlich verstorbenen Bruders übernimmt.

Die Lehrstelle für mechan. Weberei wäre demnach innert kurzer Frist wieder zu besetzen, wovon Reflektanten jetzt schon Notiz nehmen wollen.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
 A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Stelle-Gesuch.

Seide.

Junger, solider, strebsamer Webermeister mit Webschulbildung **sucht Stelle als Hilfsdisponent** zu möglichst

baldigem Eintritt.

Beste Zeugnisse und Referenzen

:: stehen zu Diensten ::

Gefl. Offerten unter Chiffre L M 838 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger, energischer Fachmann der Seidenstoffbranche, gegenwärtig in ungekündigter Stellung, wünscht seinen Posten als

◀ Fabrikleiter ▶

zu ändern. — Offerten unter Chiffre M. O. 828 an die Expedition dieses Blattes erbeten.